

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Abteilung V. Bekämpfung der Tuberkulose

[urn:nbn:de:bsz:31-345156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-345156)

Abteilung V.

Bekämpfung der Tuberkulose.

Der Vorstand setzte sich in dem Berichtsjahr zusammen aus: der Präsidentin Frau Dr. Sautier, deren Stellvertreterin Frau Minister Becker, Erz., Frau Geh. Oberregierungsrat Beck, Frau Stadtrat Boeckh, Frau Oberbürgermeister Lauter, Frau Geh. Oberregierungsrat von Sulat, Frau Minister Schenkel, Erz., und dem die Stelle des als Oberstabsarzt im Felde stehenden Geschäftsführers, Professor Dr. Starck, verehrenden Beirat, Herrn Geh. Oberregierungsrat Salzer.

An den Vorstand als Landesauschuß gliedert sich der erweiterte Ausschuß an mit den Aufgaben als Bezirks- und Ortsauschuß für Karlsruhe, dem außer obigen Vorstandsmitgliedern angehören: Fräulein Magda von Beck, Frau Dr. Claus, Frau Oberst von Fiebig, Frau Geheimrat Haas, Fräulein Kamm, Frau Bankdirektor Roth, Frau Direktor Ernst Sinner und Fabrikinspektorin Fräulein Dr. Siquet, ferner Herr Armenrat Fritz Mayer, der als Vertreter der städtischen Armenbehörde und die Herren Dr. Claus und Dr. Niese als Ärzte der Karlsruher Fürsorgestelle. Die weiteren dem Ausschuß angehörenden Herren konnten sich während der Kriegszeit wegen Überhäufung mit Berufsgeschäften an der Arbeit nicht beteiligen.

Unsere treue Mitarbeiterin, die mit größtem Eifer und Interesse ihren Pflichten im Verein nachkam, Frau Geh. Oberregierungsrat Beck, wurde uns leider durch den Tod entzogen. Der Verein wird dieser liebenswürdigen, opferwilligen Frau stets ein ehrendes, dankbares Andenken bewahren.

Die Sitzungen vom Landes-Tuberkulose-Ausschuß und dem Bezirks- bezw. Ortsauschuß wurden stets gemeinsam abgehalten. In dem Berichtsjahr fanden 12 solcher Sitzungen statt. Nach den Protokollen kamen 670 Punkte zur Behandlung, hiervon betrafen 48 Organisations- und Verwaltungsfragen.

Die Zahl der Personen, die die Fürsorge der Abteilung in Anspruch nahmen, betrug 622. Davon entfielen 550 Personen auf Karlsruhe, 72 Personen waren von auswärts. Von den auswärtigen Personen wurden 14 in Heilstätten, 2 in Solbädern untergebracht. 30 Personen von auswärts wurden mit Kräftigungsmitteln, Wäsche und Betten unterstützt. Bei den übrigen Fällen handelte es sich lediglich um Beratung und Vermittelung zur geeigneten Unterbringung der betreffenden Kranken.

Der Landes-Tuberkulose-Ausschuß hat für Einzelturen 9040 M. ausgegeben. Davon entfallen für die auswärtigen Kranken 1823 M. Um den verschiedenen Bezirksauschüssen die Möglichkeit zu bieten, ihre Kranken selbständig unterbringen und unterstützen zu können, ohne vorher die Genehmigung des Landes-Tuberkulose-Ausschusses einholen zu müssen, hat derselbe diesen Ausschüssen im Berichtsjahre Gelbzuschüsse von zusammen 8170 M. bewilligt. Der Landesauschuß hat ferner durch Vermittelung der örtlichen Ausschüsse für Unterstützungen in Nahrungsmitteln, Wäsche, Betten, Druckfachen, Aufstellung des Lichtbilderapparates und Verwaltungskosten 470 M. aufgewendet. Der Gesamtaufwand für auswärts beträgt sonach 10463 M.

Daß wir in der Lage waren, unsere Bezirksausschüsse in so weitgehender Weise unterstützen zu können, danken wir dem gütigen Entgegenkommen der Großh. Regierung und der Landesversicherungsanstalt, die uns Zuschüsse von 13 000 M. und 10 000 M. bewilligten. Wir möchten auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank dafür aussprechen.

Von der Abhaltung einer Landes-Tuberkulose-Versammlung mußte leider Abstand genommen werden. Der Tagung des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose in Berlin am 19. Mai wohnte als Vertreterin der Abteilung die Präsidentin Frau Dr. Sautier bei. Von den beiden der Abteilung gehörigen Museen wurden auf Ersuchen des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose in Berlin Gegenstände zusammengestellt und in der am 15. Juli in Brüssel eröffneten Ausstellung für soziale Fürsorge ausgestellt.

Der Tätigkeit unserer Abteilung und unserer Ausschüsse ist durch die Versorgung der Lungentranken Kriegsbeschädigten eine große Mehrarbeit entstanden. Mit ganz besonderer Hingebung werden wir uns alle dieser Arbeit widmen, die es uns ermöglicht, einen Teil der Dankesschuld an unseren tapferen Vaterlandsverteidigern abzutragen. Der Heimatbank und die Heilfürsorge stellen dafür größere Mittel zur Verfügung und haben wir vor, für einzelne Fälle, wo diese Mittel nicht ausreichen, dieses Jahr unseren Überschuß zu verwenden.

Merckblätter und Flugschriften wurden auch im Berichtsjahr verteilt. So es während dieser Kriegszeit möglich war, hat sich unsere Tätigkeit mit der Prophylaxe beschäftigt. Wir haben vielen bedrohten Kindern eine Solbadkur in Dürreheim, Rappenaun und Badisch-Rheinfelden ermöglicht. Dem Erholungsheim in Marzell konnten wir einen kleinen Zuschuß (die Zinsen von 5000 M.) bewilligen. Mit vieler Mühe gelang es uns, in dem Luisefrankenhaus in Böhrenbach, das ganz mit Verwundeten belegt war, von Juli an wieder 8 Betten für Kinder frei zu bekommen, die von uns auch ständig belegt waren.

Die Walderholungsstätte für Männer im Hellenbergerwald bei Ettlingen konnte dieses Jahr nicht in Betrieb genommen werden. Trotz aller Bemühung der Abteilung war es unmöglich, von den Kommunalverbänden in Ettlingen und Karlsruhe die nötigen Nahrungsmittel zu erhalten.

Die ärztliche Beratungsstelle im städtischen Krankenhaus konnte monatlich einmal aufrecht erhalten bleiben. Die Leitung lag in den bewährten Händen der praktischen Ärzte Herrn Dr. Claus und Herrn Dr. Kiese. Zugewandten waren als Aufsichtsdamen je eine oder zwei Damen des Ortsausschusses und unsere Fürsorgeschwester, Fräulein Margarete Tolle. An 12 Beratungstagen wurden 252 Personen untersucht (davon waren 35 Kinder); 100 Personen wurden nichttuberkulös befunden, 92 tuberkulös, 60 tuberkuloseverdächtig.

Von den 92 tuberkulösen Personen wurden 49 in Lungenheilstätten und ländlichen Krankenhäusern untergebracht. Von den 35 Kindern wurden die meisten auf Kosten der Kriegshilfe in Solbäbern oder im Krankenhaus in Böhrenbach untergebracht. Die übrigen Personen wurden mit Kräftigungsmitteln und Wäsche unterstützt. Viele erhielten auch eine Hauspflegerin vom Verein zur Hilfe im Haushalt. Es wurden ausgegeben: für Hauspflegerinnen 300 M.; für Fleisch, Milch, Kakao und Volkskücheneffen sowie kleine Geldbeihilfen 2738 M.; für Bettwerk, Kleider und Wäsche 568 M.

Den beiden Herren Fürsorgeärzten, den Damen des Ausschusses sowie der Fürsorgeschwester, Fräulein Margarete Tolle, die sich im Berichtsjahr wieder in uneigennütziger Weise betätigt haben, sei auch an dieser Stelle der Dank der Abteilung ausgesprochen.

Die Ausgaben der Abteilung betragen, nachdem es unseren Bemühungen gelungen war, von den Kreisen, den Gemeinden und einzelnen Vereinen ein Rückersatz für Kuren von 5300 M. zu erhalten, 21302 M. Der Überschuß von rund 7000 M. soll, wie oben erwähnt, für die Kriegsbeschädigten verwendet werden.

Abteilung VI. Säuglingsfürsorge.

Der Vorstand bestand aus den Damen: Frau Minister Honfell, Erz-Präsidentin; Frau Landgerichtsdirektor von Babo-Reiß, Stellvertreterin; Fräulein von Beck, Frau Forstrat Eichhorn, Frau Lautenschläger, Frau Oberlandesgerichtsrat May, Rechnerin, Freifrau von Koeder, Frau Straßberger, Frau Tobias und aus den Herren: Geh. Obermedizinalrat Dr. Hauser, Geschäftsführer, Geh. Oberregierungsrat Salzer, Geh. Hofrat Professor Dr. Dreßler, Professor Dr. Wedekker, sowie den Herren Dr. Behrens, Dr. Blattner und Dr. Schiller als Stationsärzte.

Die Station in der Steinstraße durfte sich wie bisher der Mithilfe des Fräulein Schaaff erfreuen. Dagegen ist Frau Oberbaurat Credell zu unserem Bedauern wegen häuslicher Verhältnisse zurückgetreten; wir hoffen auf späteren Wiedereintritt, vorerst herzlichen Dank für langjährige, erspriessliche Mitarbeit.

Die Zahl der als Schutzdamen tätigen Hilfskräfte schwankte zwischen 10 und 28, was durch die Kriegsverhältnisse bedingt war. Auf den Stationen durften wir uns außerdem der Mithilfe verschiedener Damen als Hilfskräfte in dankenswerter Weise erfreuen.

Die Gesamtzahl der von unserer Fürsorge auf den im Stadtgebiet wie im Vorort Mühlburg gelegenen Beratungsstationen überwachten Kinder betrug 1460 und hiermit zwar an absoluter Zahl weniger als 1915, im Verhältnis jedoch zu der erheblich zurückgegangenen Zahl der lebend geborenen Kinder der Stadt Karlsruhe überhaupt erheblich mehr. Von dieser Gesamtzahl waren ehelich 965, unehelich 495, es kamen somit auf 100 eheliche 51,2 uneheliche oder auf 100 der Gesamtzahl 66 eheliche und 34 uneheliche.

Von der Gesamtzahl sind ferner im Laufe des Jahres gestorben: 66 oder 4,1%, und zwar von den 965 ehelichen 34 oder 3,5%, von den 495 unehelichen 32 oder 6,1%. Von der Gesamtzahl von 1460 waren ferner 837 Brustkinder und 623 Flaschenkinder; von ersteren starben 29 oder 3,5%, von letzteren 31 oder 4,9%.

Der Vergleich der Sterblichkeit unserer Fürsorgekinder mit jener der Gesamtzahl der lebendgeborenen der Stadt Karlsruhe, sowie mit der auf das ganze Land entfallenden Säuglingssterblichkeit ergibt folgendes Gesamtbild: im Großherzogtum Baden betrug dieselbe 14,4, in der Stadt Karlsruhe 10,8 und bei unseren Fürsorgekindern 4,1. Hinsichtlich der Bewertung des Einflusses unserer